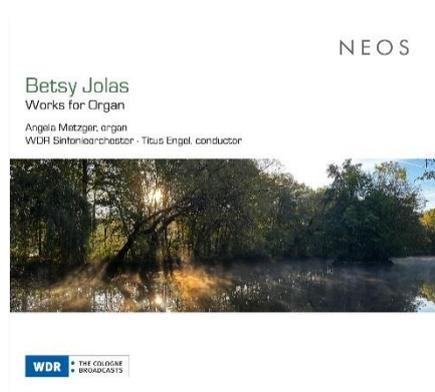




Unerschrockene Weichenstellerin für neue Orgelmusik

Die in München beheimatete Organistin Angela Metzger hat erstmals Werke der französischen Komponistin Betsy Jolas eingespielt, die sich mit ihrer ganz eigenen Klangwelt allen Schulen und Stilzirkeln der Neuen Musik entzieht. Eine CD-Novität pünktlich zum 99. Geburtstag dieser noch lebenden „Doyenne of Franco-American Sophistication“.



Betsy Jolas (*1926)

[1] MUSIQUE D'HIVER*
für Orgel und Kammerorchester (1971)

[2] MUSIQUE DE JOUR
für Orgel (1975)

[3] LEÇONS DU PETIT JOUR
für Orgel (2007)

[4-6] TROIS ÉTUDES CAMPANAIRES*
für Klavier oder Carillon

*Weltersteinspielungen

Angela Metzger Orgel | WDR Sinfonieorchester | Titus Engel *Dirigent*
NEOS | VÖ: 25. Juli 2025

Sie zieht alle Register für ein neues Orgelmusik-Erleben: Die Wahlmünchenerin **Angela Metzger** hat sich mit ihrer unfassbaren Spieltechnik, modernen Vermittlungs- und Performanceformaten sowie einer unstillbaren Neugier für das – insbesondere auch zeitgenössische – Repertoire in die **allererste Reihe der internationalen Organistinnen und Organisten gespielt**. Sie konzertierte bereits u. a. in Tokio und dem Oman, und erst vor wenigen Wochen war über ihren Auftritt beim Abschlusskonzert von Milano Musica 2025 zu lesen: „Metzger ist wirklich außergewöhnlich: atemberaubend, sowohl was die rhythmische Sauberkeit als auch die Artikulation betrifft, verfügt sie über eine Technik, die Bewunderung hervorruft (und die sie zudem mit einer wunderbaren Lässigkeit praktiziert), was nur von einer Musikalität übertroffen wird, die in ihrer Kraft und Reinheit entwaffnend ist.“ (Quelle: OperaClick)

Aber auch hierzulande wird Metzgers außergewöhnliche musikalische Gabe seit Jahren wahrgenommen und gefördert: Stipendiatin des Cusanuswerks und Deutschlandstipendium, Preisträgerin beim ARD-Wettbewerb München, Bayernwerk-Kulturpreis, Bayerischer Kunstförderpreis, dazu Lehrtätigkeiten an der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM) und seit 2023 in Bayreuth – sowie ganz aktuell der **Förderpreis Musik der Landeshauptstadt München 2025**, was die Jury u. a. folgendermaßen begründete: „Sie engagiert sich unerschrocken und beharrlich für die Weiterentwicklung der Orgel: indem sie das zeitgenössische Repertoire mit Leidenschaft auf ihre Programme setzt, durch kluge Kuration und ganz wesentlich durch die Zusammenarbeit mit Komponist*innen, deren Werke sie zur Uraufführung bringt.“

Metzgers besonderes **Faible für Neue Musik** spiegelt auch ihre Diskografie wider: Nach „Raumgestalten“ (2020, nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik), dem gleichnamigen Orgelzyklus von Dominik Susteck, und „Circuli“ (2022) u. a. mit Werken von Franz Danksagmüller, Bernard Foccroulle und Daniel Glaus widmet sich Angela Metzger auf ihrer neuen CD exklusiv einer der außergewöhnlichsten Komponistinnen unserer Zeit: **Betsy Jolas**, die am 5. August 2026 ihren 100. Geburtstag feiert, gilt als konsequente Freidenkerin und als Grande Dame der Kompositionskunst sowie ihrer Vermittlung über nahezu ein Jahrhundert. Die im literarischen Pariser Künstlermilieu aufgewachsene Jolas – ihre Eltern hatten die Zeitschrift „Transition“ begründet – studierte zunächst in New York (dort Orgel bei Carl Weinrich) und dann in Paris u. a. bei Arthur Honegger, Darius Milhaud und Olivier Messiaen. Als Komponistin und leidenschaftliche Pädagogin pflegte sie anschließend Kontakte bis hin zu dauerhaften Freundschaften mit dem Who's who der zeitgenössischen Musikproduktion: Iannis Xenakis, Elliott Carter, George

Crumb, Morton Feldman, John Cage, Pierre Boulez, Luciano Berio und Karlheinz Stockhausen. Und doch verweigerte sie sich stilistisch dem Zirkel der Nachkriegsgeneration und war etwa dezidiert anderer Meinung als Boulez, als dieser von der Pflicht sprach, die Vergangenheit zu vergessen: „*Meine Wurzeln liegen tief in der Musikgeschichte.*“

Angela Metzger und Betsy Jolas – das ist ein perfektes Match, nicht nur weil sich die gut sechs Jahrzehnte jüngere Orgelvirtuosin aktuell auch als Mentorin für das Programm „Leading Creatives: Women in Music Leadership“ an der HMTM engagiert. „*Im Vorfeld der Aufnahmen hatte ich die wunderbare Gelegenheit, mit Betsy in Paris zu arbeiten, mehrere Stunden ganz ohne Pause! In ihre Musik einzutauchen, heißt, eine ganz eigene Klangwelt mit sehr persönlicher Tonsprache zu betreten.*“ Und eine authentischere Umsetzung von Partituren – unmittelbar **Seite an Seite mit der Schöpferin** – ist schlichtweg nicht denkbar: „*Selbst bei Werken, deren Entstehung teils Jahrzehnte zurückliegt, hat Betsy eine ganz klare Vorstellung davon, wie ihre Musik klingen soll: sowohl in der Interpretation als auch in der Wahl der Registerfarben. Und doch haben wir gemeinsam ein paar Kleinigkeiten verändert – genau das, was die Zusammenarbeit mit Komponierenden so besonders und lebendig macht.*“

Vier Orgelwerke Jolas‘ aus einem 30-jährigen Schaffenszeitraum, davon **zwei Weltersteinspielungen**, versammelt das beim Label NEOS erschienene neue Album, das von der Kunststiftung NRW und der SOGEDA Monaco mitfinanziert wurde. Der eröffnende Track „**Musique d’Hiver**“ für Orgel und Orchester von 1971 ist gleich ein stilistisches Statement: experimentelles Musikdenken in Reinkultur mit einem Beitrag zur Diskussion über die Alternativen konventioneller Zeitgestaltung: ohne Taktstriche, ohne gemeinsamen Puls, aber voll innerer Spannung und präzise kontrollierter Freiheit. Eine echte Herausforderung auch für den Dirigenten dieser Aufnahme Titus Engel, der seine Arbeit daran kurz und augenzwinkernd auf den Punkt brachte: „*Erst rechnen, dann freischwimmen.*“ Auch für die zwölfminütige „**Musique de Jour**“ für Orgel solo von 1975 liegt ungebundene Notation vor und man vermeint hier der Musik beim Entstehen zuhören zu können, wobei Jolas auch die Tradition durchscheinen lässt – sie spricht von einer versteckten „*Doppelhommage an Monteverdi und Bach*“. Bei den „**Leçons du Petit Jour**“ für zwei- oder dreimanualige Orgel (2007) waren die frühen Morgenstunden, wenn in Paris das Leben erwacht und in denen Jolas selbst bevorzugt komponiert, das Inspirationsmoment: Die erklärte Vogelstimmen-Freundin – eine Gemeinsamkeit mit ihrem Lehrer Messiaen – karikiert gleich zu Beginn die Geräusche der „*hässlichen Pariser Tauben*“, um dann in eine Zeitmaß-freie Meditation von (Vogel-)Gesängen überzugehen. Neben der „Musique d’Hiver“ sind auch die „**Trois Études Campanaires**“ von 1980 eine Ersteinspielung: Ursprünglich für das Carillon von Saint-Germain l’Auxerrois geschrieben, hat Angela Metzger hier eine autorisierte Orgelversion eingespielt, wobei dafür ein spezielles Instrument gewählt wurde: die moderne Orgel in St. Antonius Düsseldorf-Oberkassel, die über echte Schlagwerkregister verfügt. Die erste Etüde kombiniert Vibraphon, Marimba und Celesta, die zweite ist auf letzteres Register reduziert, und bei der dritten Etüde wettstreiten Celesta, Marimba und Carillon. In jeder Phrase, jedem Zusammenklang spürt man die nimmer ermüdende Begeisterung, ja Bestimmung Jolas‘ für das Komponieren und die Musik: „*Ich denke, viele Menschen können ohne Musik, ohne Malerei oder ohne Lesen auskommen. Aber die Lebensqualität ist nicht ganz dieselbe, das ist alles. Für mich ist **Komponieren eine absolute Notwendigkeit. Ich kann nicht ohne, es ist wie Atmen.** Deshalb vertraue ich darauf, dass irgendjemand meine Botschaft irgendwo versteht. Manchmal scheint es so zu sein.*“

Nahezu wortgleich dürfte dies auch für das Orgelspielen im Fall Angela Metzgers gelten. Und dass ihre Botschaften ein Publikum finden, ist mittlerweile unbestritten, wie es auch in der bereits zitierten Münchner Jurybegründung heißt: „*Angela Metzger leistet einen **unschätzbaren Beitrag zur Erweiterung der Klangmöglichkeiten der Konzertorgel.** Sie versteht und vermittelt ihr Instrument auf faszinierende und nachvollziehbare Weise, an komponierende, aber auch an ein breites Publikum.*“ Ihre hier nun vorliegende Einspielung der Jolas-Werke lässt sich anhand einschlägiger Kategorien wie Repertoiresammelwert oder Interpretation allenfalls bruchstückhaft bewerten: Diese CD ist, wie auch viele Metzger-Live-Konzerte, ein echtes Ereignis, **ein musikalisches Blind Date mit der Zukunft** und auf jeden Fall ein Appetitmacher für Neue Musik.

 Julia Mauritz

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de